

Einführung: Die Historiographie der letzten Jahre zu Postemanzipation und Gender

Ulrike Schmieder

SUMMARY

Introduction: The historiography of postemancipation and gender

This part does not only introduce the articles of this volume of COMPARATIV, but also gives a short overview of actual trends in postemancipation history concerning Brazil and some regions of the Caribbean and Africa. Reflections about the entanglement of slavery/post-emancipation history and gender history, existing research results and open questions in this field follow.

Seit den 1980er Jahren haben sich viele Sklavereihistoriker der Periode unmittelbar nach Abschaffung der Sklaverei zugewandt, auch, weil die langfristigen Wirkungen der Sklaverei auf die Gesellschaften, die von ihr geprägt wurden, ob auf Familien- und Geschlechterbeziehungen, Arbeitsverhältnisse oder Konflikte zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen, nicht ohne eine tiefgründige Analyse der ersten Jahre nach der Abolition, vor allem der Integration der ehemaligen SklavInnen in die Postemanzipationsgesellschaft, zu erfassen sind. Seit den 1990er Jahren gibt es etwas wie einen Boom der Postemanzipationsgeschichte. Die wissenschaftliche Diskussion um dieses Thema hat sich bereits im Heft 1/1997 von COMPARATIV „Nach der Sklaverei“ widerspiegelt und spielte auch in der Ausgabe 2/2003 „Sklaverei zwischen Afrika und Amerika“ eine Rolle.

Diese Einführung soll sich zunächst aktuellen Entwicklungen in der Postemanzipationsgeschichte widmen, um dann historiographische Entwicklungen für einige Regionen aufzeigen, die in den vorangegangenen Heften nicht erwähnt wurden, und schließlich die Verknüpfung von *gender history* und *post-emancipation history* seit den 1990er

Jahren näher behandeln. Angesichts des Umfangs der Konferenzen und Publikationen der letzten Jahre zu diesen Themen kann dabei Vollständigkeit natürlich nicht erreicht werden.

Aktuelle Entwicklungen in der Postemanzipationsgeschichte

In Deutschland haben 2004, im von der UNESCO anlässlich des 170. Jahrestages der Abolition der Sklaverei in den britischen Überseekolonien ausgerufenen Internationalen Jahr des Gedenkens an den Kampf gegen Sklaverei, verschiedene Konferenzen und Veranstaltungen aus diesem Anlass stattgefunden. Dazu gehörte die von Michael Zeuske organisierte Konferenz „Santo Domingo/Sainte Domingue/Cuba. 500 años de esclavitud negra y transculturación en las Américas“ an der Iberischen und Lateinamerikanischen Abteilung der Universität zu Köln, die sich mit Sklaverei- und Postemanzipationsproblemen befasste. Die vergleichende Sklaverei- und Abolitionsgeschichte bestimmte ein Panel bei dem von Silke Hensel konzipierten Symposium „The ‚Other Atlantic‘: The Black Atlantic, its History and Present“ im Ibero-Amerikanischen Institut in Berlin. Ebenfalls 2004 fand im Haus der Kulturen der Welt die Ausstellung „Black Atlantic. Travelling Cultures, Counter-Histories, Networked Identities“ statt, deren Schwerpunkt allerdings auf der Gegenwart des afroamerikanischen Kulturerbes lag.

In der Bundesrepublik gibt es nach wie vor nur sehr wenige Historiker, die sich mit der Geschichte der lateinamerikanischen und karibischen Sklaverei befassen¹ und noch weniger, die Postemanzipationsgeschichte im Hinblick auf Lateinamerika und die Karibik betreiben. Zu diesen gehören Michael Zeuske mit seinen Arbeiten zu Kuba²,

- 1 Zu den neuesten Arbeiten: C. Füllberg-Stolberg, Neue deutsche Veröffentlichungen zum Thema „Skavenhandel und Sklaverei“, in: Zeitschrift für Weltgeschichte, 7 (2006) 2, S. 65-74; M. Zeuske, Sklaven und Sklaverei in den Welten des Atlantiks 1400–1940: Umriss, Anfänge, Akteure, Vergleichsfelder und Bibliographien, Münster 2006. Ältere Arbeiten deutscher Historiker: A. Wirz, Sklaverei und kapitalistisches Weltsystem, Frankfurt a. M. 1984; H. Loth, Sklaverei, Die Geschichte des Sklavenhandels zwischen Afrika und Amerika, Wuppertal 1981; J. Hell, Sklavenmanufaktur und Sklavenemanzipation in Brasilien 1500–1800, Berlin 1986. Im Graduiertenkolleg der Universität Trier „Sklaverei – Knechtschaft und Frondienst – Zwangsarbeit: Unfreie Arbeits- und Lebensformen von der Antike bis zum 20. Jahrhundert“ ist die Sklaverei in den Amerikas kaum vertreten. Publiziert wurde: A. Gestrich, Die Antisklavereibewegung im ausgehenden 18. und 19. Jahrhundert. Forschungsstand und Forschungsperspektiven, in: E. Herrmann-Otto (Hrsg.): Unfreie Arbeits- und Lebensverhältnisse von der Antike bis zur Gegenwart. Eine Einführung, Sklaverei – Knechtschaft – Zwangsarbeit 1, Hildesheim/Zürich/New York 2005, S. 237-257.
- 2 M. Zeuske, Schwarze Karibik. Sklaven, Sklavereikultur und Emanzipation, Zürich 2004; M. Zeuske/R. Scott, Demandas de propiedad y ciudadanía: Los exesclavos y sus descendientes en la región central de Cuba, in: Illes e Imperis, 5 (2001), S. 109-134; M. Zeuske, Hidden Markers, Open Secrets. On Naming, Race Marking and Race Making in Cuba, in: New West Indian Guide/Nieuwe West-Indische Gids 76 (2002) 3-4, S. 235-266; M. Zeuske, Die diskrete Macht der Sklaven. Zur politischen Partizipation von Afrokubanern während des kubanischen Unabhängigkeitskrieges und der ersten Jahre der Republik (1895–1908) – eine regionale Perspektive, in: COMPARATIV. Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Sozialforschung (Thema: „Nach der Sklaverei“), 7 (1997), 1, S. 32-98; M. Zeuske, „Los negros hicimos la independencia“: aspectos de la movilización afrocubana en un hinterland cubano. Cienfuegos entre colonia y República, in: F. Martínez Heredia/R. J. Scott/O. García Martínez (Hrsg.), Espacios, silencios y los sentidos de la libertad: Cuba entre 1878 y 1912, La Habana 2001, S. 193-234. Zahlreiche weitere Artikel.

Claus Füllberg-Stolberg mit seinen Forschungen zu Jamaika³ und Dänisch-Westindien und Ulrike Schmieder mit ihren (vor kurzem begonnenen) vergleichenden Studien zu Kuba und Martinique⁴. Zur Sklaverei in Afrika arbeiten u. a. Jan-Georg Deutsch und Katrin Bromber⁵ und zur Postemanzipation Axel Harneit-Sivers (Nigeria) und Jan-Georg Deutsch (Deutsch-Ostafrika)⁶. In dem Sammelband „Sklaverei in Afrika“ von 1991 kommen Wolfgang Kaese, Jochen Graebert, Hans-Hermann Pogarell, Klaus Hebenbrock, Barbara Sievers, Gesine Krüger, Andrea Hintze, Willy Füßer, Helmut Bley, Uta Lehmann-Grube und Clemens Dillman zu Wort, neben einem Definitionsversuch von Kaese enthält der Band Regionalstudien zu Südostnigeria, Dahomey, Asante, Kador, Buganda und Südafrika⁷.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Arbeiten zum „Black Atlantic“ und zur „African Diaspora“⁸ publiziert. Viele Arbeiten, die sich mit diesen beiden Themen beschäftigen, konzentrieren sich, wie auch Paul Gilroy selbst⁹, häufig auf meist männliche Ausnahmeakteure (Staatsmänner, Anführer afroamerikanischer Bewegungen, Priester, Intellektuelle, Schriftsteller) und deren überlieferte Diskurse. Einige Studien befassen sich mit denjenigen Afrolateinamerikanern, die nach Afrika zurückkehrten¹⁰. Die Masse der

- 3 C. Füllberg-Stolberg/S. Wilmot (Hrsg.) *Plantation Economy, Land Reform and the Peasantry in Historical Perspective: Jamaica 1838–1980*, Kingston 1992; C. Füllberg-Stolberg/G. Augustin, *Plantation Economy and Land Reform in Historical Perspective. Jamaica 1838–1980*, in: *Proceedings of the Association for the European Research on Central America and the Caribbean (ASERCCA) Annual Conference held at Ariccia 1987, Aix-en-Provence 1988*; C. Füllberg-Stolberg, *Der Plantagenkomplex und die atlantische Weltökonomie: Unterschiedliche Organisationsformen der Arbeit als Voraussetzung für „Akkumulation im Weltmaßstab“*, in: A. Komlosy u. a. (Hrsg.), *Ungeregelt und unterbezahlt. Der informelle Sektor in der Weltwirtschaft*, Frankfurt a. M. 1997. *Zwangsarbeit in der Moderne. Vergleichende Überlegungen*, in: *Zeitschrift für Weltgeschichte*, 3 (2002), 2, S. 71–88; C. Füllberg-Stolberg, Vortrag (mit Ulrike Schmieder): „Post-Sklaverei und Gender in der Karibik und Afrika“, gehalten im Kolloquium der Transformation Studies an der Universität Hannover, 13.11.2006.
- 4 Neben dem Artikel in diesem Band vgl. folgende Vorträge der Verfasserin: „Comparative History of livelihood strategies of former male and female slaves in the era of post-emancipation in the Caribbean and West Africa“ (Seminar für Postgraduierte und Mitarbeiter, Department of History, University of West Indies, Mona (Jamaika), 3.03.2006); „Vergleichende Geschichte der wirtschaftlichen und soziokulturellen Überlebensstrategien von ehemaligen Sklavinnen und Sklaven in der Periode der Postemanzipation in der Karibik und in Westafrika“ (Arbeitskreis Wissenschaftlerinnen in der Universität Hannover, 25.10.2006); „Migración, gender y ciudadanía después de la abolición: Las islas Cuba y Martinique comparadas“ (Tagung der ADLAF, Bonn, 17.11.2006).
- 5 J.-G. Deutsch, *Absence of evidence is no proof: slave resistance under German colonial rule in East Africa*, in: J. Abbink u. a. (Hrsg.), *Rethinking resistance: Revolt and Violence in African History*, London 2003, S. 170–190. J. G. Deutsch, *Slavery under German colonial rule in East Africa, c. 1860–1914*, Habilitationsschrift Berlin 2000; K. Bromber, *Gendered Slavery in Swahili Sources*, in: *Women & Slavery* (i. E.).
- 6 A. Harneit-Sivers, *Constructions of Belonging, Igbo communities and the Nigerian state in the twentieth century*, Rochester 2006, Teil IV/12. J.-G. Deutsch, *Emancipation without abolition in German East Africa, c. 1884–1914*, Oxford 2006.
- 7 H. Bley u. a. (Hrsg.), *Sklaverei in Afrika*, Pfaffenweiler 1991.
- 8 Zum Diasporabegriff: R. Cohen, *Global Diasporas. An introduction*, London 1997, zur African Diaspora, S. 33 ff.; H. Dorsch, Hauke, *Afrikanische Diaspora und Black Atlantic*, Einführung in Geschichte und aktuelle Diskussion, Münster 2000; J. M. Braxton/M. I. Dietrich (Hrsg.), *Monuments of the Black Atlantic: Slavery and Memory*, Münster 2004; D. Clark Hine/J. McLeod (Hrsg.) *Crossing Boundaries: Comparative History of Black People in Diaspora*, Bloomington 1999; L. Brock/D. Castañeda Fuentes, *Between Race and Empire: African-Americans and Cubans before the Cuban Revolution*, Philadelphia 1998; B. Hayes Edwards, *The Practice of Diaspora: Literature, Translation, and the Rise of Black Internationalism*, Cambridge/London 2003.
- 9 P. Gilroy, *Black Atlantic, Modernity and Double Consciousness*, Cambridge 1993.
- 10 K. Mann, *Rethinking the African Diaspora: the Making of the Black Atlantic World in the Bight of Benin and Brazil*,

nichtprominenten ehemaligen SklavInnen und mikrogeschichtliche Ansätze spielen nur in wenigen Arbeiten eine Rolle¹¹. Eine umfassende sozial- und kulturgeschichtliche Darstellung Afrolateinamerikas hat George Reid Andrews geschrieben¹². Jüngere Studien zur Postabolitionsperiode widmen sich u. a. der Kreolisierung karibischer Gesellschaften, antikolonialen Gegendiskursen und kulturellem Widerstand der afrokaribischen Bevölkerung, u. a. gegen die Bestrebungen der Missionare, ihnen christliche *gender-/Familienmodelle* aufzuzwingen¹³.

In verschiedenen Sammelbänden wurden die bisherigen Ergebnisse der internationalen vergleichenden Postemanzipationsgeschichte, im Hinblick auf die Lateinamerika und die Karibik bzw. Lateinamerika, die Karibik und Afrika publiziert¹⁴, wobei die Artikel zu verschiedenen Regionen häufig unverbunden nebeneinander stehen, also nicht das Ergebnis gemeinsamer Forschungsprojekte sind. 2002 ist auch die erste umfangreichere Bibliographie zur Postemanzipationsgeschichte erschienen¹⁵. Forschungsarbeiten, die die Postemanzipationsgeschichte verschiedener Regionen direkt miteinander vergleichen, sind eher selten¹⁶.

London 2001; N. A. Blyden, *West Indians in West Africa, 1808–1880: The African Diaspora in Reverse*, Rochester 2000; R. Sarracino, *Los que volvieron a Africa*, La Habana 1988; S. Stickrodt, „Afro-Brazilians“ of the Western Slave Coast in the Nineteenth Century, in: J. C. Curto/P. E. Lovejoy (Hrsg.) *Enslaving Connections, Changing Cultures of Africa and Brazil during the Era of the Slavery*, Amherst N.Y., 2004, S. 213–44.

- 11 Ausnahmen, die den Gedanken der „African Diaspora“ oder des „Black Atlantic“ mit der Untersuchung des Lebens der Masse der ehemaligen Sklaven und Sklavinnen verbinden: V. Shepherd (Hrsg.), *Working Slavery, Pricing Freedom, perspectives from the Caribbean, Africa and the African Diaspora*, New York 2002; J. K. Thornton, *Africa and Africans in the Making of the Atlantic World*, Cambridge 1992.
- 12 G. Reid Andrews, *Afro Latin America, 1800–2000*, Oxford 2004.
- 13 B. L. Moore/M. Johnson (Hrsg.), *Neither led no driven: contesting British cultural imperialism in Jamaica, 1865–1920*, Kingston 2004; V. Shepherd/G. Richards (Hrsg.), *Questioning creole, creolisation discourses in Caribbean culture: in Honour of Kamau Brathwaite*, Kingston, Oxford 2002.
- 14 F. Cooper/T. C. Holt/R. J. Scott (Hrsg.), *Beyond Slavery, Explorations of Race, Labor, and Citizenship in Postemancipation Societies*, Chapel Hill/London 2000; B. Brereton/K. A. Yelvington (Hrsg.), *The Colonial Caribbean in Transition: Essays on Postemancipation Social and Cultural History*, Gainesville 1999; D. B. Davis (Hrsg.), *Slavery and Beyond, The African Impact on Latin America and the Caribbean*, Wilmington 1995; K. Fog Olwig (Hrsg.), *Small Islands, Large Questions. Society, Culture and Resistance in the Post-Emancipation Caribbean*, London 1995; B. L. Moore u. a. (Hrsg.), *Slavery, Freedom and Gender, The Dynamics of Caribbean Society*, Kingston 2003; M. Turner (Hrsg.), *From Chattel Slaves to Wages Slaves. The Dynamics of Labor Bargaining in the Americas*, Bloomington 1995; M. Twaddle, *The Wages of Slavery. From Chattel to Wage Labour in Africa, the Caribbean and England*, London/Portland 1993; H. Beckles/V. Shepherd (Hrsg.), *Caribbean Freedom. Economy and Society from Emancipation to the Present, A Student Reader*, Kingston, London 1993; H. M. Mattos, J. Hébrard/R. J. Scott (Hrsg.), *Écrire l'esclavage, écrire la liberté. Pratiques administratives, notariales et juridiques dans les sociétés esclavagistes et post-esclavagistes. Approche comparative (Brésil, Antilles, Louisiane)*, Bd. 1, Paris 2003.
- 15 R. J. Scott/T. C. Holt/A. Guinness (Hrsg.), *Societies after Slavery: A Select Annotated Bibliography of Printed Sources on Cuba, Brazil, British Colonial Africa, and the British West Indies*, Pittsburgh 2002.
- 16 M. Zeuske/N. Finzsch, Was kommt nach der Emanzipation? Ein mikrohistorischer Vergleich Kuba–USA, in: *COMPARATIV. Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Sozialforschung*, 13 (2003) 2, S. 81–115; R. J. Scott, *Degrees of freedom: Louisiana and Cuba after slavery*, Cambridge 2005.

Historiographische Entwicklungen zur Postemanzipationsgeschichte ausgewählter Regionen

Michael Zeuske behandelt in diesem Heft die Rolle von *gender* in der kubanischen Sklaverei und Abolition, arbeitet die unterschiedlichen Strategien von ehemaligen Sklaven und Sklavinnen zur sozialen und wirtschaftlichen Absicherung nach der dem Ende der Sklaverei heraus und zeigt, wie die „männliche Republik“ die Verdienste der Frauen in der alltäglichen Emanzipation von der Sklaverei sowie im Unabhängigkeitskrieg unsichtbar machte. Die Historiographie zum Thema *gender* und Sklaverei, Abolition und Postabolition sowie offene Fragen zur Postemanzipationsgeschichte Französisch-Westindiens, die vor allem das Alltagshandeln und die Paar- und Familienbeziehungen der ehemaligen SklavInnen betreffen, werden im Artikel von Ulrike Schmieder reflektiert. Der Forschungsstand zur Nachsklavereigeschichte Britisch- und Dänisch-Westindiens lässt sich anhand des Aufsatzes von Claus Füllberg-Stolberg nachvollziehen, der die beiden Regionen vergleicht, der Frage nach dem Rückzug von Frauen aus der Plantagenarbeit nachgeht und Akten der Herrnhuter Brüdergemeine auswertet, die unter den befreiten SklavInnen ihr christliches Modell von Geschlechter- und Familienbeziehungen verbreiten wollte.

Spannend für die Postemanzipationsforschung ist auch Brasilien, dessen Geschichte in starkem Maße durch die Sklaverei, die hier erst 1888 abgeschafft wurde, und die afrobrasilianische Kultur geprägt ist. Hier gab es schon relativ früh Postabolitionsstudien, oft mit der Fragestellung, welche Arbeitsverhältnisse das Sklavereisystem ersetzt haben – Pachtverhältnisse mit europäischen EinwanderInnen oder Lohnarbeit/*share cropping* durch ehemalige SklavInnen – oder die die Konflikte zwischen den verschiedenen ethnischen Gruppen nach der Sklaverei untersuchten¹⁷. Jüngere Studien setzen ihren Schwerpunkt eher kulturgeschichtlich, arbeiten mit dem Konzept des Black Atlantic und der Diaspora, untersuchen die *agency* der AfrobrasilianerInnen in öffentlichen und privaten Räumen, ihre Rolle in politischen und sozialen Bewegungen oder ihr Verhältnis zu den europäischen EinwanderInnen¹⁸. Daneben gab und gibt es Projekte, die die Erin-

17 F. Fernandes, *A integração do negro na sociedade de classes*, São Paulo 1978; A. J. R. Russell-Wood, *The Black Man in Slavery and Freedom in Colonial Brazil*, New York 1982; M. Trochim, *The Brazilian black guard: racial conflict in post-abolition Brazil*, in: *The Americas*, 44 (1988), 3, S. 285-300; R. J. Scott u. a., *The Abolition of Slavery and the Aftermath of Emancipation in Brazil*, Durham 1988; L. Lamounier, *Between Slavery & Free Labour. Early Experiments with Free Labour & Patterns of Slave Emancipation in Brazil & Cuba*, in: M. Turner (Hrsg.), *From Chattel Slaves to Wages Slaves. The Dynamics of Labor Bargaining in the Americas*, Bloomington 1995, S. 185-200; D. Baronov, *The abolition of slavery in Brazil: the „liberation“ of Africans through the emancipation of capital*, Westport 2000; H. M. Castro, *A cor inexistente: relações raciais e trabalho rural no Rio de Janeiro pós-escravidão*, in: *Estudos afro-asiáticos*, 28 (1995), S. 101-127; H. M. Mattos, *O estranho e o estrangeiro: algumas considerações sobre as relações entre liberdade e negação ao trabalho no pós-abolição*, in: J. da Silva/P. Birman/R. Wanderley (Hrsg.), *Cativeiro e Liberdade*, Rio de Janeiro 1989, S. 90-106; S. Drescher, *Brazilian abolition in comparative perspective*, in: *Hispanic American Historical Review*, 68 (1988), 3, S. 429-460, unternahm einen ersten Versuch, die Abschaffung der Sklaverei in Brasilien vergleichend zu betrachten. Einen umfassenden Vergleich des Abolitionismus in den USA und Brasilien lieferte C. Azevedo, *Abolitionism in the United States and Brazil, A Comparative Perspective*, New York/London 1995.

18 K. D. Butler, *Freedoms Given, Freedoms won: Afro-Brazilians in Post-Abolition*, São Paulo and Salvador, New

nerung an Sklaverei und Emanzipation in Familien früherer Sklaven rekonstruieren und auch die Frage möglicher Reparationen an die Nachfahren der Sklaven behandeln und die sich mit dem Erbe der *quilombos*, der Siedlungen entflohener Sklaven, sowohl im Erinnerungsdiskurs als auch mit den heute noch bestehenden Siedlungen, beschäftigen¹⁹. Die Forschungen der *oral history* haben allerdings zu spät, erst in den 1980er Jahren, begonnen, um etwas ein vergleichbares Projekt wie „Born in Slavery: Slave Narratives from the Federal Writers’ Project, 1936–1938“ in den USA²⁰ zur Befragung von Menschen, die die Sklaverei noch persönlich erlebt haben, zustande zu bringen.

Wenden wir uns noch kurz der Postsklavereigeschichte Afrikas zu. Die Geschichte von Sklaverei und Sklavenhandel innerhalb Afrikas und die afrikanische Seite des Sklavenhandels nach Amerika und in den Orient sind gut erforscht²¹. Da die afrikanische Skla-

Brunswick 1998; K. D. Butler, From Black History to Diasporan History: Brazilian Abolition in Afro-Atlantic Context, in: African Studies Review, 43 (2000) Heft 1, Special Issue on the Diaspora, S. 125-139; M. H. Machado, O plano e o pânico: Os movimentos sociais na década da abolição, Rio de Janeiro 1994; H. M. Mattos, Das cores do silêncio: os significados da liberdade no sudeste escravista, Brasil Século XIX, Rio 1998; M. H. Machado, From Slave Rebels to Strikebreakers: The Quilombo of Jabaquara and the Problem of Citizenship in Late-Nineteenth-Century Brazil. The Hispanic American Historical Review, Estados Unidos, 86 (2006) 2, S. 247-274; L. H. O. Silva, Após o treze de maio a convivência entre afro-descendentes e imigrantes em São Paulo nas primeiras décadas do século XX. Mediações, Londrina, 7 (2002), S. 9-33; M. C. C. Wissenbach, Da escravidão à liberdade: dimensões de uma privacidade possível, in: N. Sevcenko/F. A. Novais (Hrsg.). História da vida privada no Brasil. República: da Belle Époque à Era do Rádio, São Paulo 1998, Bd. 3, S. 49-130; Á. P. Nascimento, Qual a Condição Social dos Negros no Brasil depois do Fim da Escravidão? O Pós-Abolição no Ensino de História, in: M. A. Andrade Salgueiro (Hrsg.). A República e a Questão do Negro no Brasil. Rio de Janeiro 2006, S. 11-24. Zusammenfassung zur brasilianischen Postabolitionsforschung: A. M. Lugão Rios/H.M. Mattos, O pós-abolição como problema histórico: balanços e perspectivas, in: Topoi, 5 (2004), S. 170-198.

- 19 M. J. Maestri (filho), Depoimentos de escravos brasileiros, São Paulo 1988; A. M. Dalla Vecchia, Vozes do silêncio: depoimentos de descendentes de escravos do Meridão Gaúcho, Pelotas 1994; ders., Os filhos da escravidão: memórias de descendentes de escravos da região meridional do Rio Grande do Sul, Pelotas 1993; A. M. Lugão Rios/H. M. Mattos, Memórias do cativeiro: família, trabalho e cidadania nos pós-abolição, Rio de Janeiro 2005; H. M. Mattos, Memórias do Cativeiro: narrativas e etnotexto. História oral, São Paulo, 8 (2005) 1, S. 43-60; H. M. Mattos, Os Combates da Memória: escravidão e liberdade nos arquivos orais de descendentes de escravos brasileiros. Revista Tempo, Niterói, 3 (1998) 6, S. 119-138; ders., Em nome do pai, gênero, família e etnicidade nos depoimentos de descendentes de libertos (Brasil, 1888–1940), XX Congresso Internacional da LASA (Latin American Studies Association), Guadalajara, Mexico, 17-19.04.1997; S.A.Reily, To Remember Captivity: The „Congados“ of Southern Minas Gerais, in: Latin American Music Review/Revista de Música Latinoamericana, 22 (2001) 1, S. 4-30; E. Araújo: Negras memórias, O imaginário luso-afro-brasileiro e a herança da escravidão. Estudos avançados, 18 (2004) 50, http://www.scielo.br/scielo.php?script=sci_arttext&pid=S0103-40142004000100021&lng=en&nrm=iso&tlng=pt (letzter Zugriff 12.09.2006); H. M. Mattos, Terras de Quilombo: cittoyenneté, mémoire de la captivité et identité noir dans le Brésil, in: Cahiers du Brésil Contemporain, (2003) 53/54, S. 115-148; H. B. Mattos, „Remanescentes das comunidades dos quilombos: memórias do cativeiro e políticas de reparação no Brasil, Revista de Universidade de São Paulo, 68 (2006), S. 104-111. Dies., ‘Remanescentes de Quilombo’: Memory of Slavery, Historical Justice, and Citizenship in Contemporary Brazil, in: Repairing the Past. Confronting Legacies of Slavery, Genocide and Caste – Gilder Lehrman Center for the Study of Slavery, Resistance and Abolition 7th Annual Conference International Conference, New Haven, Yale University 2005. N.M.M. Gusmão, Herança quilombola: negros, terras e direitos, in: J. Bacelar/C. Caroso (Hrsg.), Brasil, um país de negros?. Rio de Janeiro, Salvador 1999, S. 143-162.

- 20 <http://memory.loc.gov/ammem/snhtml/snhome.html>, Zugriff 15.01.2007.

- 21 Ich danke Brigitte Reinwald, Silke Strickrodt und Jan-Georg Deutsch für etliche Literaturhinweise zu Sklaverei und Postabolition in Afrika und Brigitte Reinwald für ihren kritischen Kommentar zu diesem Abschnitt. Ich nenne nur Werke seit 1990: T. Falola/P. Lovejoy, Pawnship in Africa. Debt Bondage in Historical Perspective, Boulder 1994; W. Hawthorne, Planting Rice and Harvesting Slaves: Transformations along the Guinea-Bissau Coast, 1400–1900, Portsmouth 2003; R. Law, The social History of a West African Slaving port, 1727–1892, Oxford 2004;

verei häufiger Frauen, die für die Feldarbeit, für die Hausarbeit und als „Kinderproduzentinnen“ nachgefragt wurden, als Männer betraf, befassen sich im Prinzip alle Arbeiten mit dem Thema Sklaverei und Geschlecht, ohne dass in frühen Werken mit dem Begriff *gender* gearbeitet wurde. Daneben gibt es Studien, die sich explizit dem Thema „Frauen und Sklaverei in Afrika“ widmen²². Die Ethnologie/Historische Anthropologie brachte die gegensätzlichen Auffassungen zum Charakter der afrikanischen Sklaverei von Claude Meillassoux²³ und Suzanne Miers/Igor Kopytoff²⁴ hervor: Nach Meillassoux wurden vor allem Fremde, „Nicht-Verwandte“ versklavt, um deren Arbeitskraft auszubeuten. Kriegeraristokratie und Kaufleute gründeten ihre politische und wirtschaftliche Macht auf Sklavenraub, Sklavenhandel und die Aneignung des von den Sklaven erzeugten Mehrprodukts. Frauen seien wegen ihrer höheren Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft stärker nachgefragt worden, nicht wegen ihrer biologischen Reproduktionsfähigkeit. Miers/Kopytoff verstehen dagegen Sklaverei als Teil der afrikanischen Verwandtschaftsbeziehungen. Die Situation von SklavInnen ähnele der Lage von benachteiligten Verwandten wie Frauen und Kindern. SklavInnen waren zunächst Fremde mit kaum oder gar keinen Rechten, wurden aber nach und nach in die Familie inkorporiert. Kinder von Sklavinnen, besonders aus Ehen mit Nichtsklaven, erwarben Rechte gegenüber der Verwandtengruppe. Sklavinnen, die ihrem Besitzer ein Kind geboren hatten, wurden bei dessen Tod freigelassen. Jüngere Forschungen betonen die Unterschiede der Sklaverei in verschiedenen afrikanischen Gesellschaften und versuchen, eine Synthese aus diesen widersprüchlichen Auffassungen herzustellen. Nach Cooper²⁵ waren SklavInnen Mehrwertproduzenten *und* Beinahe-Verwandte, die konkrete Form der sozialen Verhältnisse sei aus dem Handeln von Menschen, aus den Auseinandersetzungen von SklavInnen und SklavenhalterInnen, hervorgegangen.

Nach Beendigung des transatlantischen Sklavenhandels entwickelte sich eine Plantagensklaverei zur Erzeugung von *legitimate products* (Palmöl, Erdnüsse, Gewürze), bei der Männer und Frauen zu ähnlich harschen Bedingungen wie in der Karibik ausgebeutet

J. Capela, O tráfico de escravos, nos portos do Mocambique 1733–1904, Porto 2002; F. M. I. Moreira Bastos, Luan-da, quotidiano e escravos no século XIX, Lisboa 2003; M. A. Klein, Slavery and Colonial Rule in French West Africa, Cambridge 1998; J. C. Curto/P. E. Lovejoy (Hrsg.) Enslaving Connections: Western Africa and Brazil during the Era of the Slavery. Amherst, New York 2004; H. S. Klein, The Atlantic Slave Trade, Cambridge 1990; P. Manning, Slavery and African Life: Occidental, Oriental, and African Slave Trades, Cambridge 1990; R. Law/S. Strickrodt (Hrsg.) Ports of the Slave Trade (Bigths of Benin and Biafra). Papers from a conference of the Centre of Commonwealth Studies, University of Stirling, June 1998 (Stirling: Centre of Commonwealth Studies, University of Stirling, 1999). Überblick über die Historiographie, auch zur unten beschriebenen Kontroverse über den Charakter der afrikanischen Sklaverei und die Rolle der Frauen in: J. G. Deutsch, Sklaverei als historischer Prozeß, in: J. G. Deutsch/A. Wirz, Albert (Hrsg.), Geschichte in Afrika. Einführung in Probleme und Debatten (Zentrum Moderner Orient), Berlin 1997, S. 53–74.

22 C. C. Robertson/M. A. Klein A. (Hrsg.), Women and Slavery in Africa, Madison 1983; M. Klein, Women in slavery in the Western Sudan, in: Problems in African history (2005), S. 199–211; E. G. Bay, Wives of the Leopard: Gender, Politics and Culture in the Kingdom of Dahomey, Charlottesville 1998.

23 C. Meillassoux, L'esclavage en Afrique précoloniale, Paris 1975.

24 S. Miers/I. Kopytoff (Hrsg.), Slavery in Africa, Historical and Anthropological Perspectives, Madison 1977.

25 F. Cooper, Plantation Slavery on the East Coast of Africa, New Haven 1977; ders., From Slaves to Squatters: Plantation Labour and Agriculture in Zanzibar and Coastal Kenya, 1890–1925, New Haven/London 1980.

wurden²⁶. Dort, wo auf Plantagen Hunderte von SklavInnen arbeiteten, kam es nicht mehr zu einer allmählichen Integration der SklavInnen in die Familie des Besitzers, wie sie bei der traditionellen Haussklaverei üblich gewesen war, wodurch sich der Charakter der innerafrikanischen Sklaverei änderte.

Die Langwierigkeit der am Ende des 19. Jahrhunderts begonnenen Abolition der Sklaverei in Afrika markiert einen wesentlichen Unterschied zur Karibik und Lateinamerika²⁷. In Afrika gab es keinen Tag X, an dem die SklavInnen wirklich frei waren, wovon die älteren Studien noch ausgegangen waren²⁸. Die Abschaffung der Sklaverei bedrohte die Pläne der Kolonialmächte, man benötigte die Arbeitskraft von SklavInnen und Sklaven-soldaten und betrachtete geflohene SklavInnen als Unruhestifter. Sklavinnen-Ehefrauen sollten nicht aus der patriarchalischen Herrschaft ihrer Besitzer-Ehemänner herausgelöst werden. Außerdem leisteten die afrikanischen Eliten, auf die Kolonialmächte zur Sicherung der kolonialen Ordnung und zur Rekrutierung von Arbeitskräften angewiesen waren, massiven Widerstand gegen die Abolition der Sklaverei, so dass diese neben neuen Formen der Zwangsarbeit bis weit in das 20. Jahrhundert andauerte. Deshalb kann im Hinblick auf Afrika Sklaverei- und Postemanzipationsgeschichte auch nicht nach dem Prinzip „vorher, nachher“ funktionieren, sondern muss stärker die Übergänge zwischen verschiedenen Rechts- und Arbeitsverhältnissen in den Blick nehmen.

Die Strategien der Kolonialmächte in Afrika, die ehemaligen Sklaven zu Lohnarbeit oder *share cropping* auf Plantagen oder zur Arbeit an Infrastrukturprojekten zu zwingen, das Bemühen der Sklavenhalter, ehemalige SklavInnen in Abhängigkeit zu halten, sowie das dem entgegengesetzte Streben der ehemaligen SklavInnen zur Erlangung größerer persönlicher und wirtschaftlicher Freiheit und ihre Widerstandsaktionen sind ebenfalls beschrieben worden, z. B. von Cooper für Sansibar und die Küste von Kenia sowie später in einem umfassenden Vergleich von Französischwestafrika und den britischen Kolonien in Afrika²⁹. Haengers Arbeit zur Goldküste, Rufs Buch zu Mauretanien, Robertsons Artikel zu Accra sowie Scullys Studie zu den ländlichen Regionen der westlichen Kapkolonie analysieren auch geschlechtsspezifische Fragen der Sklavenemanzipation, der Abhängigkeitsverhältnisse und der Plantagenarbeit nach der Sklaverei³⁰. Außerdem wurden

26 R. Law (Hrsg.), *From Slave Trade to Legitimate Commerce: The Commercial Transition in Nineteenth Century West Africa*, Cambridge 1995.

27 P. Lovejoy/J. S. Hogendorn, *Slow death for slavery: the course of abolition in Northern Nigeria, 1897–1936*, Cambridge 1993; J. E. Mason, *Social Death and Resurrection: Slavery and Emancipation in South Africa*, Charlottesville 2003; T. R. Getz, *Slavery and Reform in West Africa. Toward Emancipation in Nineteenth-Century Senegal and the Gold Coast*, Athens, Oxford, 2004; G. Austin, *Labour, Land and Capital in Ghana. From Slavery to Free Labour in Asante, 1807–1956*, Rochester 2005; G. Campbell (Hrsg.), *Abolition and its Aftermath in Indian Ocean Africa and Asia*, (Studies in Slave and Post-Slave Societies and Cultures) London/New York 2005.

28 Z. B. S. Miers/R. Roberts, *The End of Slavery in Africa*, Madison 1988.

29 Cooper, *From Slaves to Squatters* (Anm. 25); F. Cooper, *Decolonization and African Society: The Labor Question in French and British Africa*, Cambridge 1996.

30 P. Haenger, *Sklaverei und Sklavenemanzipation an der Goldküste; Ein Beitrag zum Verständnis von sozialen Abhängigkeitsbeziehungen in Westafrika*, Basel/Frankfurt a. M. 1997; U. P. Ruf, *Ending Slavery. Hierarchy, Dependency and Gender in Central Mauritania*, Bielefeld 1998; C. C. Robertson: *Post-Proclamation Slavery in Accra: A Female Affair?*, in: Robertson/Klein, *Women and Slavery in Africa* (Anm. 22), S. 220–242; P. Scully, *Liberating the*

Autobiographien von SklavInnen, kulturelle Muster der Nachsklavereigesellschaft und mündliche Überlieferungen zu Sklavenhandel und Sklaverei untersucht³¹.

In der Postemanzipationsgeschichte fehlen allerdings noch für etliche Regionen Afrikas Arbeiten, die aus der Perspektive der Sozial- und Kulturgeschichte die prozessualen Übergänge von der Sklaverei zu anderen (Zwangs- und Lohn-)arbeitsverhältnissen thematisieren und dabei die Mikrogeschichte der *agency* von ehemaligen SklavInnen gegen das Bestreben von Kolonialmacht und ehemaligen Sklavenhaltern, sie weiter ökonomisch auszubeuten und in einer gesellschaftlich inferioren Position zu halten, einbeziehen sowie Konflikte im Geschlechterverhältnis im Prozess der Emanzipation untersuchen.

Die Verknüpfung von *gender history* und *postemancipation history*

Den aktuellen Forschungsstand zu diesem Bereich kann man dem Sammelband „Gender and Slave Emancipation in the Atlantic World“³² von Pamela Scully und Diana Paton entnehmen, der eine gute Einführung in den Themenkomplex und Beiträge enthält, die sich mit dem Verhältnis von *gender* und Abolition der Sklaverei/Geschichte der unmittelbaren Postemanzipationsperiode in Amerika (Französisch-Westindien, Jamaika, Brasilien, USA, Britisch-Westindien, Kuba, Puerto Rico, Barbados, St. Vincent) und in Afrika (Kapkolonie, Französisch-Westafrika) befassen. Dazu wird eine recht umfangreiche Bibliographie geliefert, auch zum Thema „Postemanzipation und Geschlechterverhältnisse in den USA“, das zu behandeln wegen der enormen Zahl von Veröffentlichungen den Rahmen dieser Einführung sprengen würde.

Für viele Regionen sind Familienstrukturen und Geschlechterbeziehungen für die Zeit der Sklaverei besser untersucht als für die Zeit der Postemanzipation. Dies gilt z. B. für Kuba³³, wo für die Nachsklavereiperiode nur die Studien von Michael Zeuske und Re-

Family? Gender and British Slave Emancipation in Rural Western Cape, South Africa, 1823–1853, Portsmouth, Oxford, Cape Town 1997.

31 M. Wright, *Strategies of Slaves & Women, Life-Stories from East/Central Africa*, New York 1993; P. Curtin, *Africa Remembered, Narratives by West Africans from the Era of the Slave Trade*, Madison und London 1967; E. A. Zimba/A. Isaacman, *Slave Routes and Oral Tradition in Southeastern Africa*, Maputo 2006; L. Fair, *Pastimes and Politics: Culture, Community and Identity in Post-Abolition Zanzibar, 1890–1945*, Athens/Oxford 2001.

32 P. Scully/D. Paton (Hrsg.), *Gender and Slave Emancipation in the Atlantic world*, Durham/London 2005; vgl. auch die Rezension der Verfasserin unter <<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2006-3-070>> Von Paton stammt auch: *No bond but the law: punishment, race, and gender, in Jamaica State Formation 1780–1870*, Durham 2004. Kurzfassung: D. Paton, *The Penalties of Freedom: Punishment in Postemancipation Jamaica*, in: R. D. Salvatore/C. Aguirre/J. M. Gilbert (Hrsg.), *Crime and Punishment in Latin America*, Durham/London 2001, S. 275–307. Darin wird sehr überzeugend nachgewiesen, wie in der Nachsklavereiperiode die staatliche Gewalt die private Gewalt der Sklavenhalter ablöste, um die ehemaligen Sklaven zur Plantagenarbeit zu den Konditionen der Pflanze zu zwingen (was so nicht gelang) und die rassistisch begründete Unterordnung der afrojamaikanischen Bevölkerung durchzusetzen. Um die Werteordnung der weißen Elite durchzusetzen, wurden Sexualdelikte ab 1850 wieder mit Auspeitschen bestraft. T. Martínez Vergne, *The Liberation of Women in the Caribbean: Research perspective for the Study of Gender Relations in the Post-Emancipation Period*, in: *Caribbean Studies*, 27 (1995), 1–2, S. 1–36, stellt die Forschungsdesiderate zum Thema *gender* und *post-emancipation* dar, keine eigenen Forschungsergebnisse.

33 M. C. Barcía Zequeira, *La otra familia. Parientes, redes y descendientes de los esclavos en Cuba*, La Habana 2003;

becca Scott für die Region Cienfuegos/Villa Clara zu geschlechtsspezifischen Strategien ehemaliger Sklaven und Sklavinnen, mit den sie ihr wirtschaftliches Überleben nach der Abolition sichern und ihren Status als freie Personen bekräftigen wollten, vorliegen³⁴. Das trifft aber auch auf die britische und französische Karibik zu (siehe die Artikel von Claus Füllberg-Stolberg und Ulrike Schmieder in diesem Band). Und es gilt für Brasilien, wo die Literatur zum Thema Sklaverei/Abolition und *gender* sehr umfangreich ist³⁵, und die zu Postemanzipation/Erinnerung an die Sklaverei und *gender* deutlich weniger Titel umfasst³⁶, jedenfalls, wenn man sich die Dimension des Landes und die Bedeutung der Sklaverei für seine Geschichte vergegenwärtigt.

Die Mikrogeschichte der geschlechtsspezifischen wirtschaftlichen und sozio-kulturellen

D. Castañeda, *The Female Slave in Cuba during the First Half of the Nineteenth Century*, in: Shepherd/Brereton/Bailey, *Engendering History*, S. 141-154; U. Schmieder, *Geschlecht und Ethnizität in Lateinamerika im Spiegel von Reiseberichten: Mexiko, Brasilien, Kuba 1780–1880*, Stuttgart 2003, Kap. 5.2; V. Martínez Alier, *Marriage, Class and Colour in nineteenth-century Cuba. A Study of Racial Attitudes and Sexual Values in a Slave Society*, Cambridge 1974; M. Morrissey, *Slave Women in the New World, Gender Stratification in the Caribbean*, Lawrence/Kansas 1989 (behandelt auch Kuba); E. Capron, *Les femmes esclaves à Cuba (1789–1886): Premières approches*, unveröff. Diss., Université Paris VIII, 2003.

- 34 M. Zeuske, *Lux Veritatis, vita memoriae, magistra vitae – Diecoséis vidas y la Historia de vida*, in: J. Opatnry/C. Naranjo Orovio (Hrsg.), *Visitando la Isla. Temas de historia de Cuba, Cuadernos de Historia Latinoamericana*, Madrid 2002, S. 161-190; R. J. Scott, *Reclaiming Gregoria's Mule: The Meaning of Freedom in the Arimani and Cannao Valleys, Cienfuegos, Cuba, 1880–1899*, in: *Past & Present* 170 (2001) 1, S. 181-216. R. Scott/M. Zeuske, *Le „droit d'avoir des droits“. Les revendications des ex-esclaves à Cuba (1872–1852)*, in: *Annales, Histoire, Sciences sociales*, 59 (2004) 3, S. 521-547.
- 35 (Auswahl:) S. M. Giacomini, *Mulher e escrava, Uma introdução ao estudo da mulher negra no Brasil*, Petrópolis 1988; S. Lauderdale Graham, *House and street, the domestic world of slaves and masters in nineteenth-century*, Rio de Janeiro, Cambridge 1988; M. del Priore, *A maternidade da mulher negra no período colonial brasileiro*, São Paulo 1989; L. Mott, *Escravidão, homossexualidade, e demonologia*, São Paulo 1988; M. L. de Barros Mott, *Submissão e resistência: A mulher na luta contra a escravidão*, São Paulo 1988; A. C. Metcalf, *Searching for the slave family in colonial Brazil: Reconstruction from São Paulo*, in: *Journal of Family History*, 16 (1991) 3, S. 283-297; K. Grinberg, *Liberata – A lei da ambigüidade: As ações de liberdade da Corte da Apelação do Rio de Janeiro o século XIX*, Rio de Janeiro 1994; S. Lauderdale Graham, *O impasse da escravatura: prostitutas escravas, suas senhoras e a lei brasileira de 1871*, in: *Acervo*, 9 (1996) 1-2, S. 33-66; M. Abreu, *Slave Mothers and Free Children: Emancipation and Female Space in Debates on the „Free Womb“ Law, Rio de Janeiro 1871*, in: *Journal of Latin American Studies*, 28 (1996) Heft 3, S. 567-580; S. M. Brandão Vasconcelos, *Ventre livre, mãe escrava. A Reforma social de 1871 em Pernambuco, Recife* 1996; R. M. Slenes, *Na senzala, uma flor: esperanças e recordações na formação da família escrava – Brasil Sudeste, século XIX*, Rio de Janeiro 1999; S. Lauderdale Graham, *Caetana Says No: Women's Stories from a Brazilian Slave Society*, Cambridge 2002; C. M. Rocha, *Histórias de famílias escravas: Campinas, século XIX*, Campinas 2004; N. Mieko, *Slavery and identity: ethnicity, gender, and race in Salvador, Brazil, 1808–1888*, Bloomington 2003; K. J. Higgins, *„Licentious liberty“ in a Brazilian gold-mining region: slavery, gender, and social control in eighteenth-century Sabará, Minas Gerais*, University Park 1999; L. Gonçalves Ferreira, *Suaves amazonas: mulheres e abolição da escravatura no Nordeste, Recife* 1999; E. R. Goldschmidt, *Casamentos mistos: liberdade e escravidão em São Paulo colonial*, São Paulo 2004; R.A. Kittleson, *Women and Notions of Womanhood in Brazilian Abolitionism*, in: Scully/Paton, *Gender and Slave Emancipation* (Anm. 32), S. 99-120.
- 36 V. Martínez Alier, *Coffee planters, workers and wives: class conflict and gender relations on São Paulo plantations, 1850–1980*, London 1988; H. M. Mattos, *Em nome do pai. M. Abreu, Mulatas, Crioulos, and Morenas: Racial Hierarchy, Gender Relations, and National Identity in Postabolition Popular Song: Southeastern Brazil, 1890/1920*, in: Scully/Paton, *Gender and Slave Emancipation* (Anm. 32), S. 267-288; M. Abreu, *O império do divino: Festas religiosas e cultura popular no Rio de Janeiro, 1830–1900*, Rio de Janeiro 1999; H. M. Mattos, *Mémoria do cativeiro: etnicidade, classe e gênero nos acervos orais dos descendentes de escravos*, in: O. Rodrigues de Moraes von Simson (Hrsg.), *Os desafios contemporâneos da história oral*, Campinas 1996, S. 329-344; dies., *Memory of Slavery: ethnicity, class and gender in the oral memorabilia of slave descendents*, in: IX International Oral History Conference, Göteborg 1996.

Überlebensstrategien der ehemaligen Sklavinnen und Sklaven in der Stadt und auf dem Land in der Periode der Postemanzipation in der Karibik ist bisher nicht umfassend untersucht worden (wobei die Forschungen im Hinblick auf Kuba und im Hinblick auf die britische Karibik am weitesten fortgeschritten sind), vor allem nicht in vergleichender Perspektive. Der Frage, ob die These von Sydney Mintz³⁷ vom Streben der ehemaligen Sklaven nach einem Leben als Kleinbauern auf alle ehemaligen Plantagenkolonien übertragbar ist, ist bisher nicht systematisch nachgegangen worden, und das Problem ist dementsprechend auch nicht hinreichend geschlechterspezifisch untersucht worden. Theoretische Ansätze jenseits des *peasantization*-Modells wie Mary Turners These vom Übergang von *chattel slaves* zu *wage slaves*³⁸ müssten auf ihre Anwendbarkeit für andere Regionen überprüft werden. Es fehlt auch die Erforschung der Diskurse von ehemaligen SklavInnen über *gender* und *race* und die Aufarbeitung inner- und interethnischer Konflikte zwischen den Geschlechtern in der Postemanzipationsphase, in Quellen, die eine „Geschichte von unten“ ermöglichen.

Neben den geschlechtsspezifischen wirtschaftlichen und kulturellen Überlebensstrategien und Mustern der Migrationen auf und zwischen den karibischen Inseln nach der Abolition wäre auch zu untersuchen, in welchem Maße Mutter-Kind-Familien, Kernfamilien oder erweiterte Familien die Familien der ehemaligen SklavInnen bestimmten, ob die Beziehungsform der *visiting union* die Marginalisierung der Männer in der Familie bedeutete oder nicht, welche Formen übergenerationeller Familiensolidarität es gab und inwieweit wirtschaftliche Entscheidungen vom Wunsch nach ko-residentiellen Paar- und Familienbeziehungen geprägt waren.

Versuchen wir diesen knappen historiographischen Überblick zusammenzufassen, dann lässt sich einerseits ein großes und durchaus in den letzten Jahren wachsendes Interesse an der Thematik feststellen, das sich in zahlreichen Publikationen niederschlägt. Gleichwohl besteht aber noch ein umfangreicher Forschungsbedarf, um die Hypothesen, die aus einzelnen Fallstudien und Regionaluntersuchungen formuliert worden sind, auf ihre Allgemeingültigkeit zu prüfen.

37 Z. B. vertreten in: S. W. Mintz, *Caribbean Transformations*, Chicago 1974.

38 M. Turner, *Chattel slaves into wage slaves: A Jamaican Case Study*, in: M. Cross Malcolm/G. Heumann (Hrsg.), *Labour in the Caribbean, From emancipation to independence*, London/Basingstoke, 1987, S. 14-31; Turner, *From Chattel Slaves to Wages Slaves* (Anm. 14). M. Twaddle, *The Wages of Slavery. From Chattel to Wage Labour in Africa, the Caribbean and England*, London/Portland 1993.